

Gastkommentar
Meinung

DER POLITISCHE GASTKOMMENTAR

Allein mit militärischen Mitteln gewinnen wir nicht

Wir müssen den Afghanen die Furcht nehmen, der Westen werde sie schutzlos einer neuen Herrschaft der Taliban überlassen.

Für den Konflikt in Afghanistan war 2009 das blutigste Jahr. Die nationalen Sicherheitskräfte haben schwere Verluste erlitten, und die Anzahl der von Aufständischen getöteten Zivilisten ist ebenfalls gestiegen. Großbritannien hat über 100 Soldaten verloren - jeder einzelne Verlust ist eine persönliche Tragödie. Es steht viel auf dem Spiel, auch für unsere nationale Sicherheit, für die Region Südostasien und für die Glaubwürdigkeit des Nato-Bündnisses. Darum hat die britische Regierung mehr als 70 Länder und internationale Organisationen zu der Afghanistan-Konferenz heute in London eingeladen.

Im vergangenen Jahr wurde in Afghanistan eine neue Regierung gewählt, die militärische Strategie ist wiederbelebt und zusätzliche Verpflichtungen sind abgegeben worden, die internationalen Streitkräfte um 60 000 Soldaten zu verstärken. Auch die nationale afghanische Armee ist um 20 000 Soldaten gewachsen. Doch der Kampf gegen Aufständische wird nie allein militärisch gewonnen. Die Politik ist entscheidend: Die afghanische Regierung und ihre Verbündeten müssen all ihre Mittel für die Verwirklichung einer klaren politischen Strategie einsetzen, d.h., sie müssen die Unterstützung der einfachen Afghanen gewinnen, die Reihen des Feindes spalten und die Nachbarn Afghanistans ermutigen, Teil der Lösung des Problems zu werden.

Die Konferenz in London wird sich auf drei entscheidende Elemente konzentrieren: Sicherheit, Regierungsführung und Entwicklung, regionale Beziehungen. Wir müssen den Afghanen die Furcht davor nehmen, dass die internationale Gemeinschaft sich zurückziehen wird, bevor die nationalen afghanischen Sicherheitskräfte sie vor der Rache der Taliban schützen können. Diese Furcht hält die einfachen Menschen davon ab, den Aufständischen Widerstand zu leisten oder Informationen über Aufständische in ihrer Mitte weiterzugeben.

Seit 2007 hat die internationale Gemeinschaft viel in die Ausbildung und die Betreuung der nationalen afghanischen Armee und Polizei investiert. Beide Teile dieser Sicherheitskräfte zählen heute zusammen fast 200 000 Mann. Bis Oktober 2010 soll die Stärke der nationalen afghanischen Armee 134 000 Soldaten und die der Polizei 109 000 Mann betragen, aber noch mehr sind erforderlich. Die Teilnehmer der Konferenz am Donnerstag werden von der afghanischen Regierung erwarten, dass sie noch mehr Soldaten und Polizisten rekrutiert. Auch die internationale Unterstützung muss erhöht werden, der Trainingsmission der Nato fehlen zurzeit 1 600 Ausbilder.

In dem Maße, wie sich die nationalen afghanischen Sicherheitskräfte entwickeln, werden sie die Verantwortung für die Sicherheit des Landes übernehmen, wie sie es in Kabul bereits getan haben. Und wir hoffen, dass zu den Ergebnissen der Konferenz auch die internationale Finanzierung eines von Afghanen geführten Wiedereingliederungsprogramms gehören wird. Wenn wir ehemalige aufständische Kämpfer dauerhaft wieder in ein friedliches Leben in Afghanistan eingliedern wollen, brauchen wir echte Beschäftigungsalternativen.

Kommunal- und Provinzregierungen leiden unter chronischer Schwäche. Weniger als ein Viertel der 364 Gouverneure Afghanistans haben elektrischen Strom, einige erhalten nur sechs Dollar im Monat für ihre Ausgaben. Die Taliban versuchen, das entstehende Vakuum auszufüllen, indem sie Schattengouverneure ernennen, Steuern erpressen und eine brutale Form von Justiz durchsetzen. Die Konferenz in London wird diskutieren, wie man Kommunalregierungen aufbauen und die Verfahren künftiger Wahlen verbessern kann.

Beim dritten Element der politischen Strategie geht es um die Situation in der Region. Pakistan hat dabei Priorität. Seit langem können militante Kräfte die 1 600 Meilen lange Grenze zwischen beiden Ländern ungehindert überqueren. Aber alle Nachbarn Afghanistans sind von Drogenhandel, Terrorismus und Migration betroffen, die über ihre Grenzen eindringen, und alle haben ein Interesse an der Stabilität des Landes.

Zu lange war Afghanistan ein Schachbrett, auf dem andere ihre Kämpfe ausgetragen haben. Vertrauen aufzubauen wird Zeit kosten, ist aber für konstruktivere Verhältnisse in der Region entscheidend. Die türkische Regierung veranstaltet im Vorfeld der Londoner Konferenz ein Treffen der Nachbarn Afghanistans, um die regionale Zusammenarbeit zu verbessern. Mit der neuen Militärstrategie werden unsere Bemühungen auf die nächsthöhere Stufe gehoben. Aber damit sie erfolgreich ist, müssen alle beteiligten Seiten auch geschlossen hinter einer klaren politischen Strategie stehen. Ich hoffe, die Konferenz in London wird der erste Schritt in diese Richtung sein.

Der Autor ist britischer Außenminister. Sie erreichen ihn unter: gastautor@handelsblatt.com

Miliband, David